

vivo in Norduganda

S.2 Über 10 Jahre Hilfe für
Traumaüberlebende

»Scaling up«

S.3 Vom ersten Training bis zum
heutigen Projektstandort Goma

Kinder, wie die Zeit vergeht

S.4 Unterstützung für Waisenkinder
in Äthiopien

Vivo international wurde vor 15 Jahren gegründet und hat sich seitdem immer weiter entwickelt. Dr. Michael Odenwald ist schon seit 2002 aktiv und hat die Entwicklung von vivo miterlebt und mitgestaltet. Er schätzt besonders den Team-Spirit der vivos. Ethisches Handeln liegt ihm am Herzen. Vor über

Was hat Dich zu vivo gebracht?

In meiner Kindheit in den 70er und 80er Jahren war der zweite Weltkrieg sehr präsent, zum Beispiel in den Erzählungen der Großelterngeneration. Ich habe während meines Studiums Menschen getroffen, die schwer traumatisiert waren:



Frauen in einem Projekt in Ostafrika

von schwer psychisch Kranken befallen. Meine Ideen, die Versorgung hierzulande zu verbessern, lassen sich mo-

mentan in der Familienphase des Lebens leichter umsetzen, die Auslandsprojekte sind hoffentlich in ein paar Jahren wieder mehr im Fokus.

Wo siehst Du vivo in 10 Jahren?

Soll vivo zu einer großen Organisation mit vielen Angestellten werden oder hauptsächlich ein Verein mit ehrenamtlich engagierten Wissenschaftlern und Klinikern bleiben? Ich wünsche mir, dass vivo vorsichtig wächst, dass das ehrenamtliche Engagement, der fachliche und persönliche Austausch unter den Mitgliedern und die wissenschaftliche Arbeit in Kooperation mit den Universitäten auch dann prägende Elemente bleiben.

15 Jahre vivo Damals und Heute

Interview mit Dr. Michael Odenwald



Dr. Michael Odenwald, 1. Vorsitzender

in Brasilien Angehörige von First Nations, in Portugal einen Soldaten, der schwer verwundet wurde ... Das hat mein Interesse am Trauma-Thema geweckt.

Welche Projekte hast Du angestoßen und betreut?

Das Projekt, an dem ich mich in den letzten Jahren am meisten beteiligt habe, ist die Professionalisierung unseres Vereins. Ich würde sehr gerne mit mehr Zeit meine Projekte in Somalia und Ostafrika weiter verfolgen, die sich mit integrierter Behandlung, zum Beispiel Traumafolgestörung und Psychosen oder Suchterkrankungen, und Verbesserung der häufig menschenunwürdigen Versorgung

vier Jahren hat er das Amt als erster Vorsitzender des Vorstands von vivo zum ersten Mal übernommen. Anlässlich des 15-jährigen Jubiläums haben wir ihm drei Fragen zu vivo gestellt.

// 2000

**Studie mit südsudanesischen
Geflüchteten**

// 2001

**Erste systematische
NET-Feldstudie**
in einem Flüchtlingslager in
Norduganda

Die Arbeit in der ehemaligen Konfliktregion Norduganda stellt eines der längsten und umfassendsten Projekte vivos dar. Schon 2000 begannen spätere vivo Gründungsmitglieder sich mit der psychischen Belastung von Flüchtlingen in Uganda zu beschäftigen und auch die erste Studie zur Narrativen Expositionstherapie wurde durchgeführt.

gen wurden nicht nur für vivo Mitarbeiter, sondern auch für Mitarbeiter anderer Hilfsorganisationen angeboten, um langfristig Ressourcen in der Region zu stärken. In 2011 konnte vivo mit Unterstützung der Vereinten Nationen eine dauerhafte Trauma-Ambulanz gründen, und somit langfristig die therapeutische Versorgung in Norduganda gewährleisten. Weitere Studien zeigten, dass sich die Konsequenzen des Krieges nicht nur auf die psychische Gesundheit einzelner Überlebender beschränken. Ihr gesamtes soziales Umfeld erwies sich als



vivo in Norduganda
Über 10 Jahre Hilfe für Traumaüberlebende

// 2005

**Erste psychologische
Untersuchungen**
von Überlebenden des
LRA-Krieges

// 2006

**Kooperationen mit
Auffangzentren**
für ehemalige Kindersoldaten

// 2007

**Ausbildung von
einheimischen Therapeuten**

// 2007 – 2010

**Kooperationen
mit Hilfsorganisationen**
vor Ort

Im Jahr 2005, als die Rebellengruppe LRA noch Anschläge auf die Zivilbevölkerung Nordugandas verübte, engagierte sich vivo bereits in dieser Region. Es zeigte sich, dass 25 % der über 1100 untersuchten Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nach einer Entführung durch die Rebellen zurückkehrten, dringend Traumatherapie benötigten. Entsprechend lag der Schwerpunkt vivos zunächst auf der Ausbildung einheimischer Therapeuten, die die schwersttraumatisierten ehemaligen Kindersoldaten bis heute erfolgreich mittels NET behandeln. Ausbildung

betroffen. So konnte vivo Zusammenhänge zwischen Alkoholproblemen, häuslicher Gewalt, und Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern nachweisen. Entsprechend entwickelte vivo auch für diese Bereiche Interventionen und evaluierte sie in ersten Studien. Aktuell arbeiten 14 einheimische Therapeuten für vivo, bieten pro Jahr erfolgreich ca. 150 intensive individuelle Traumatherapien an und führen unter anderem neueste Interventionen zur Täter-Rehabilitation, zur Suchtbehandlung sowie zur Mediation bei Familienkonflikten durch. ●

// 2010

**Beginn der
Erforschung**
transgenerationeller
und familiärer Folgen
des LRA-Krieges

// 2011

**Gründung einer
dauerhaften Trauma-Ambulanz**
in Gulu, Norduganda

// 2012

Kooperation mit
der größten Haftanstalt Gulus
zur psychologischen Rehabilitation
der Insassen



Es ist wichtig, die Familien miteinzubeziehen

// 2012 – 2014

Erweiterung um
Elterntrainings,
Familieninterventionen,
Gewaltprävention in Schulen
und Suchtbehandlung

// 2015

Konferenz zum
10-jährigen
Jubiläum
des Wirkens von
vivo in Norduganda



Die Rebellengruppe **Lord's Resistance Army (LRA)** führte 17 Jahre lang einen grausamen Rebellenkrieg in **Norduganda.**

Die Zivilbevölkerung lebte in ständiger Angst vor brutalen Angriffen, Plünderungen und Entführungen. Seit 2005 herrscht Waffenstillstand, doch die Folgen für die Zivilbevölkerung sind immer noch deutlich spürbar.

Norduganda

»Scaling up«:

Vom ersten Training bis zum heutigen Projektstandort Goma



Alltag im Demobilisierungslager

Narrative Expositionstherapie

Die **Narrative Expositionstherapie (NET)** ist ein evidenzbasiertes Kurzzeitverfahren für mehrfach traumatisierte Überlebende von organisierter, sexueller und häuslicher Gewalt sowie von Kriegen und Naturkatastrophen. Sie wurde von den vivo-Mitgliedern Prof. Frank Neuner, Dr. Maggie Schauer und Prof. Thomas Elbert entwickelt.

Die Demokratische Republik Congo (DRC) ist reich an natürlichen Ressourcen und arm an politischer Stabilität. Seit 2009 untersucht vivo psychologische Probleme von Opfern sexueller Gewalt, aber auch von Mitgliedern bewaffneter Gruppen, die häufig als Kinder rekrutiert wurden. Seitdem schulte vivo vielfach lokales Fachpersonal in Narrativer Expositionstherapie und arbeitete in verschiedenen Projekten mit der Weltbank

zusammen. In Kooperation mit der Weltbank befragte vivo ehemalige Kämpfer zu ihren Motiven und Erfahrungen und entwickelte mit der Universität Konstanz die Narrative Expositionstherapie weiter, um aktive Tatanteile mit in die Behandlung einzubeziehen und die Reintegration zu fördern. UN-Mitarbeiter der Demobilisierungseinheit und Mitarbeiter von verschiedenen NGOs wurden trainiert und supervidiert, um langfristig möglichst vielen Betroffenen Therapien anbieten



vivos Team in Goma

zu können. Im Juli 2016 hat vivo Räume in Goma, der Hauptstadt der Nordkivuregion, bezogen und hat seither einen Stab permanenter Mitarbeiter vor Ort. In diesem groß

angelegten Projekt in Kooperation mit dem Sozialfonds der DRC geht es um die Hilfe für tausende Frauen und Mädchen, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind. Ziel des zweijährigen Projektes ist es mit Hilfe von Trainings und Supervision in Süd- und Nordkivu nachhaltige Versorgungsstrukturen für Opfer sexueller Gewalt aufzubauen, um langfristig vielen Betroffenen im Ost-Kongo zu helfen.

DR Congo

Die **demokratische Republik Congo (DRC)** ist gezeichnet von einem Rebellenkrieg der über 5 Millionen Tote kostete und auch heute immer wieder aufflammt. In den östlichen Regionen am Kivu-See rund um Goma und Bukavu sind immer noch Rebellengruppen aktiv.

Kinder, wie die Zeit vergeht: Unterstützung für Waisenkinder in Äthiopien



Die Waisenkinder bei einem Besuch von vivo 2012. Selamwit ist die 3. v. l.

Im April 2006 gründete vivo international in Awassa / Äthiopien ein Wohnprojekt für acht Waisenkinder, die in ihren sogenannten Pflegefamilien schwerst misshandelt wurden. Viele Jahre lebten diese Kinder nun in einem familiären Verbund zusammen, verarbeiteten ihre Erfahrungen und gewannen Kraft und Hoffnung für ihre Zukunft.

Inzwischen sind aus den Kindern junge Erwachsene geworden, die ihren Weg gefunden haben und uns immer wieder in Staunen versetzen. Sechs der Kinder sind inzwischen an verschiedenen Universitäten in Äthiopien. Langsam beginnt nun die Phase, in der „unsere Kinder“ auf eigenen Beinen stehen können. Selamwit, die im Alter von 9 Jahren



Selamwit studiert heute Biologie

ins vivo Haus eingezogen ist, ist inzwischen eine junge, erfolgreiche Frau geworden. Sie gewann schon während der Schulzeit verschiedene Preise bei wissenschaftlichen Wettbewerben, studiert inzwischen Biologie und war letztes Jahr in einem Forschungsprojekt von vivo-Mitglied Dr. Michael Odenwald tätig. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die das Projekt jahrelang treu unterstützt haben und immer noch unterstützen. Es ist schön, dass wir dank Ihrer Hilfe das Leben dieser Kinder verändern können.

Spenden

vivo international e.V. ist als gemeinnützig anerkannt, Spenden sind steuerlich absetzbar

Bank: Sparkasse Bodensee

IBAN: DE21690500010000085985

BIC: SOLADES1 KNZ

Impressum

vivo international e.V.

Postfach 5108 · 78430 Konstanz · Deutschland · Tel.: (0 75 31) 88 46 23

Redaktion / V.i.S.d.P. : Dr. Katharin Hermenau und Dr. Maggie Schauer

Fotos: vivo international e.V. · Gestaltung: www.artur.eu

Druck: Druckerei Kilian, Nürnberg

WWW.VIVO.ORG